

# Täglich 30 Meter Fortschritt

Bühl investiert Millionen in den Breitbandausbau / Vollversorgung bis 2030 als Ziel

Von Sarah Reith

**Bühl – Weil private Telekommunikationsfirmen nicht in den Breitbandausbau in Bühl investieren wollen, ist die Stadt in Zusammenarbeit mit weiteren Kommunen seit 2015 selbst aktiv – und hat schon viel erreicht: Alle Gewerbegebiete und zahlreiche Schulen sind mittlerweile versorgt. 2021 und 2022 werden laut Markus Benkeser, städtischer Abteilungsleiter Breitband und Klimaschutz, weitere neun Millionen Euro ausgehen.**

Es ist eine Mammutaufgabe, die noch Jahre dauern wird, macht Benkeser im BT-Gespräch klar: „Ungefähr 30 Meter bekommt man am Tag fix und fertig hin“, erläutert er. „Ziel ist, dass wir alle Bürger und Unternehmen bis 2030 mit Glasfaser versorgen. Und ich bin guter Dinge, dass wir das schaffen.“ Im Jahr 2015 habe die erste Besprechung zum Thema stattgefunden, bereits 2016 dann der erste Spatenstich im Industriegebiet Süd.

Vorangetrieben wird der Ausbau des Glasfasernetzes nicht von Bühl beziehungsweise dem städtischen Eigenbetrieb Breitbandnetz allein, sondern im Rahmen der „Interkommunalen Zusammenarbeit Breitband Mittelbaden“ gemeinsam mit Lichtenau, Rheinmünster, dem Zweckverband Söllingen, Ottersweier, Lauf, Sasbach und Seebach.

Bühl spiele in der Gruppe eine wichtige Rolle, was Strategie, Steuerung und auch das



**Für ein schnelles Internet wird in Bühl eifrig gearbeitet. Dieses Foto ist im vergangenen Herbst in Weitenung entstanden, als weitere Versorgungskabel verlegt wurden.** Foto: Kachel

zent Zuschuss vom Land bekommen die Kommunen laut dem städtischen Abteilungsleiter, für Schulen sogar bis zu 90 Prozent.

## Viele Schulen bereits angeschlossen

Viele Bühler Schulen sind mittlerweile mit dem schnellen Internet versorgt: Das Wind-eck-Gymnasium hat den Anschluss, die Gewerbeschule,

bricht, berichtet Benkeser weiter. Noch im ersten Halbjahr 2021 werde man die Elly-Heuss-Knapp-Schule, die Volkshochschule und die Handelslehranstalt angeschlossen haben. „Dann haben wir in der Kernstadt eigentlich alle Schulen.“ Voraussichtlich Ende dieses Jahres werde schließlich auch die Grundschule in Neusatz ans Netz gehen.

Wenn eine Bildungseinrichtung Glasfaser bekommt, betrifft das aber nicht nur Lehrer

geschrieben, schildert Benkeser den großen Aufwand – und viele wollen den Anschluss, obwohl sie für diesen 750 Euro bezahlen müssen: „Wir erreichen meist eine Quote von 90 Prozent.“

## Bald sind Balzhofen und Moos an der Reihe

Auch wenn 750 Euro teuer klingt: „So billig bekommt man den Anschluss nie mehr“,

Mittlerweile sei der Breitbandausbau im gesamten Ortsteil Oberbruch fertig, in Weitenung zum Großteil ebenfalls. Noch in diesem Jahr soll es in Moos und Balzhofen losgehen. „Dann fehlen noch Vimbuch, Eisental und Altschweier“, führt Benkeser weiter aus. Doch dort dürfe die Kommune aktuell nicht aktiv werden.

Dies sei rechtlich nur erlaubt, wenn die „Grundversorgung“ von 30 Megabit nicht gewährleistet ist. Diese Ortsteile würden von der Telekom aber mit 100 Megabit über Kupfernetze versorgt. Zum Vergleich: Bei einem Glasfasernetz sind laut Benkeser auch ein Gigabit, also 1000 Megabit, problemlos möglich: „Eigentlich gibt es in der Glasfaser technisch keine Schranken mehr, was die Datenmenge angeht.“ Wenn man eine „Gigabit-Gesellschaft“ wolle, müsse der Schwellenwert, bis zu dem die öffentliche Hand eingreifen darf, also höher gelegt werden. Und derzeit sehe es so aus, als ob die EU Letzteres schon in diesem Sommer beschließen könnte. Dann stünde dem Ausbau auch in anderen Bereichen Bühls nichts mehr im Wege.

Das wird mancherorts sehnlich erwartet, wie Benkeser berichtet. Zum Beispiel im Bereich „Im Wasserbett“ gebe es Betriebe, die deshalb immer wieder anrufen. Das Problem: Wenn die Kommune dort nicht ausbauen darf, geschieht aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt nichts. Denn für die freie Wirtschaft ist der Netzausbau nicht lukrativ genug. Die immense Investition amortisiere